

# 0351

## DIE ERRETTUNG LOTS

ALS VORBILD DER ERRETTUNG DERER,  
DIE CHRISTO ANGEHÖREN,  
WENN ER KOMMEN WIRD

PREDIGT  
BRAUNSCHWEIG

## DIE ERRETTUNG LOTS

als Vorbild der Errettung derer,  
die Christo angehören, wenn Er kommen wird

Predigt Braunschweig

Geliebte in dem HErrn!

Die Geschichte und Errettung Lots ist für uns von großer Wichtigkeit. Es ist uns darin gezeigt die Liebe und der Ernst Gottes; der Ernst an denen, die gefallen sind; die Güte an denen, die in der Güte bleiben. (Röm. 11,22)

Der HErr Jesus selbst lenkt unseren Blick hin auf Lot, indem Er, hinweisend auf das Gericht, das über die Kirche verhängt ist, sagt: „Gedenket an Lots Weib!“

Bei der Errettung Lots wird uns zweierlei vor das Geistesauge geführt; und das ist zum ersten die Gnade Gottes in der Errettung und zum andern der Glaube Lots; em Glaube, der nicht aufhört und nicht zweifelt bis ans Ende.

Ein Glaube und ein Gehorsam zum Gegensatz seines Weibes, durch welche uns gezeigt ist, dass man Gottes Wort glauben kann, in Verkündigung der

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Strafgerichte; dass man auch die rettende Hand Gottes ergreifen und nahe an das Ziel der Errettung folgen kann, aber doch noch zurückbleiben muss zum Gericht.

Wenn der Herr sagt: „Gedenket an Lots Weib“, dann will Er dadurch nicht die Ungläubigen, sondern gerade die Gläubigen zu ernstem Nachdenken bewegen.

Wir können Lots Weib nicht für ungläubig halten, denn sie hat die Botschaft der Engel geglaubt und ist ihnen gefolgt; aber ihr Glaube reichte nicht aus und kam noch ins Gericht. Das Wort des Herrn gilt also ganz besonders denen, die an Jesum glauben, die Seine angebotene Errettung ergreifen und Ihm eine Zeitlang folgen; aber nicht ganz loswerden von der Welt. Der Herr sagt: Wer nicht alles verlässt, der ist meiner nicht wert. Wer noch auf irgendeine Art an der Welt hängt, oder in Eigenheit und Eigenliebe verstrickt ist, kann nicht errettet werden; wovon auch St. Paulus sagt: Es laufen alle, aber einer erlangt das Kleinod; laufet also, dass ihr es ergreiftet. (1. Kor. 9,24)

Ja, ganz besonders gilt des Herrn Wort: „Gedenket an Lots Weib“, denen, die das Zeugnis der Apostel angenommen und die rettende Hand Gottes ergriffen

haben; es gilt uns und allen Versiegelten und Erstlingen des Herrn.

Der Herr redet in diesen Tagen zu Seinem Volk wie einst von Errettung und Gericht; denn wie kann ich Abraham, dem Gläubigen, verhehlen, was ich tun will, spricht der Herr. Die Sünden Sodoms und Gomorrhas sind vor Gott gekommen, und Gott hat Sein gerechtes Gericht über sie beschlossen.

So ist es auch jetzt: Die Sünden der Kirche, die zu Babel, zu Sodom und Gomorrha geworden ist, sind vor Gott gekommen; die Sünden vieler Geschlechter haben sich angesammelt und liegen schwer auf uns; und Gott hat Sein gerechtes Gericht über die Kirche beschlossen. Aber auch jetzt ist der Herr derselbe, der da sagt: Wie kann ich Abraham, wie kann ich den Gläubigen verhehlen, was ich tun will.

Der Herr will nicht den Tod des Sünders; Er will die Gerechten bewahren. Seine Heiligen sollen vor ihm bleiben. Er lässt beide, die Sünder und die Gerechten warnen. Er schenkte beiden eine Gnadenfrist und den Gerechten eine Zeit zur Bereitung, um zu fliehen vor dem Ungewitter. Gerne hat der Herr die Fürbitte Abrahams gehört; und genau hat Er erfüllt, um was Abraham bat: Er hat die Gerechten errettet. Das in Nacht und Sünde taumelnde Volk sah sein

Unglück nicht kommen; im Gegenteil als der HErr Seine Boten sandte, um die Gerechten zu erretten, machten jene das Maß der Sünde voll. Die Nähe Gottes in Seinen Boten reizte die höllische Macht noch mehr gegen Gott. So war es alle Zeit; so war es, als Jesus kam zur Erlösung und Errettung Seines Volkes von der Macht der Sünde und des Todes, da steigerte sich die Feindschaft gegen Gott, bis sie Jesum an das Fluchholz brachten. Und so liefert uns die Heilige Schrift viele Beweise, dass allenthalben, wo Gott Seinen Kindern mit besonderer Gnade begegnet, auch die Macht des Feindes sich steigert; was wir in der gegenwärtigen Gnadenzeit, die der HErr Seiner Kirche schenkt, selbst erfahren. Wir können mit eigenen Augen sehen und mit Ohren hören, dass, je näher die Errettung kommt, desto mehr auch der Feind wütet. Wie er sucht, möglichst vielen den Weg des Heils zu verlegen, den Namen Jesu auszutilgen, die Knechte Gottes, welche im Namen Gottes den Gerechten die Errettung bringen, hinwegzuschaffen.

Und wenn wir in unseren Tagen die Macht des Feindes sehen, wie sie sich entfaltet, so wird es uns auch klar werden, dass uns niemand aus dieser Macht erretten kann, als allein der HErr. Wie Lot und wie David können auch wir in unseren Tagen sprechen: „Siehe, wie sind meiner Feinde so viel und hasen mich aus Frevel.“ (Ps. 25,19) „Und so die Bösen,

meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen.“ „Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde.“ (Ps. 25 u. 27) Ja, Gott allein ist unser Schutz, Er hat nie Seinen Treuen Seine Hilfe versagt. Gottes Liebe und Erbarmen hat sich immerdar erwiesen in Errettung und Bewahrung vor dem Gericht. „Der Engel des HErrn lagert sich um die her, die Ihn fürchten.“ (Ps. 34,8)

Das durfte auch Lot erfahren. Gott der HErr schützte ihn gegen Seine Feinde, die seine gerechte Seele quälten mit ihrem Unglauben, mit ihrer Sünde und Gotteslästerung. Gott der HErr selbst streckte Seine Hand aus, um Lot zu erretten. Der gerechte Lot hat die Boten Gottes aufgenommen; er hat, ohne es zu wissen, Engel beherbergt. Seine Gastfreundschaft, seine Liebe und Freundlichkeit, durch welche er sich selbst der Lebensgefahr aussetzte bei jenem sündhaften Geschlecht, sein Glaube an das, was jene Boten ihm sagten, ward ihm zum Heil und zur Errettung. Lot durfte erfahren, was der HErr sagt: Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer einen meiner Geringsten mit einem Becher kalten Wassers erfreut, dem soll es nicht unbelohnt bleiben. So sehen wir in der Errettung Lots auch den Segen der Gastfreundschaft.

Die Boten Gottes verkündigten Lot, was Gott tun wollte: Wir werden diese Stätte verderben um ihrer Sünde willen; darum „eile und errette deine Seele“. Und Lot glaubte ihrem Wort. Es ward ihm gestattet, seine ganze Familie, auch die zwei Männer, die ihm nahestanden aufzufordern, mit ihm auszugehen von dieser Stätte des Gerichts; aber sie hielten ihn für einen Schwärmer und folgten nicht. Sie waren es nicht wert, denn sie waren nicht rein von den Sünden jenes Geschlechts.

Auch Lot selbst zögerte; vielleicht aus Fürsorge für die Seinigen, oder dass er hoffte, Gott werde in Seiner Barmherzigkeit nicht so schnell das Gericht kommen lassen. Lot zögerte; Lot war zu langsam in seiner Bereitung zur Flucht; und nur durch Gottes besonderes Erbarmen konnte er vor dem Unglück errettet werden. Die Männer nahmen ihn, sein Weib und seine Töchter bei der Hand und führten sie hinaus, darum, dass Gott seiner schonte. Eile, eile, und rette deine Seele, und bleibe nicht stehen in dieser ganzen Gegend. Bis zum letzten Augenblick vor dem Gericht offenbarte sich Gottes Liebe, Langmut und Geduld an Lot so herrlich. Auch auf der Flucht kommt Gott noch seiner Schwachheit so liebevoll zu Hilfe. Könnte Gott denn mehr an Lot getan haben? Nein! Gott hat alles getan; und das ist uns zur Lehre und Warnung geschrieben; uns, an denen der HErr

auch alles tut, was zu unserer Bereitung und Errettung nötig ist.

Auch in unseren Tagen, wo das gegenwärtige Geschlecht dem von Sodom und Gomorrha gleichkommt in vielen Stücken, wo man mehr für das Fleisch als für den Geist sorgt, wo Sinnlichkeit, Wollust, Ungläube, Ungerechtigkeit und Gotteslästerung überhand nimmt, redet der HErr nicht bloß von dem wohlverdienten Gericht, das Er beschlossen hat über Sein Volk zu bringen, sondern Er streckt auch Seine rettende Hand aus nach Seiner Volke in Seinen Boten. Und alle, welche Seine Boten aufnehmen und ihrem Wort glauben und sich bereiten lassen, die will der HErr erretten - alle, die sich der Sünden Sodoms und Gomorrhas nicht teilhaftig gemacht oder die sich davon reinigen lassen, die kann Er und die wird Er gewisslich erretten.

Und mit der gleichen Langmut und Geduld ruft Er uns Tag für Tag zu: Eile, eile und rette deine Seele! Mit Ernst zeigt uns der HErr in diesem Seinem Wort, dass, wer der Welt noch nicht ganz entsagt hat oder wer noch zuviel für andere sorgen möchte, in größter Gefahr steht, selbst ins Gericht zu kommen. Und mit der gleichen Gnade kommt Er auch unserer Schwachheit zu Hilfe auf der Flucht. Aber unser Glaube muss rein sein, ohne Zweifel; unsere Herzen

müssen los sein von der Welt, dass es uns nicht zieht zurückzusehen: „Gedenket an Lots Weib!“

Wie die Engel bei Lot, und wie Noah und wie Jesus und Seine Apostel und Diener für Verführer und die ihnen folgten für Verführte und Schwärmer gehalten und verfolgt wurden, so geht es auch jetzt; aber desto schrecklicher wird deshalb auch das Gericht kommen. Es ist in des Teufels Lager eine beschlossene Sache, alle Gläubigen vom Erdboden zu vertilgen; aber Gott spottet ihrer. Gott hat sie mit Blindheit geschlagen, dass sie weder ihr nahes Gericht noch die nahe Errettung der Gerechten erkennen; denn wie Johannes in der Offenbarung (Kap. 12,5) schaute: Als das Kind, das Knäblein, entrückt war zu Gott und Seinem Stuhl, da fing der Teufel erst recht an zu wüten gegen die Kinder Gottes, weil er weiß, dass er von da an nicht mehr viel Zeit hat. Dadurch, dass das Werk des HErrn zur Bereitung und Errettung Seiner Erstlinge von der Welt so gering und unscheinbar angesehen wird, haben wir noch mehr Ruhe. Die Welt wartet, bis sich die Botschaft von der Entrückung und von dem Gericht wieder wie Wasser im Sand verlaufe. Leider sind auch gläubige Christen der Meinung.

Wie nun in dem Tun Gottes bei der Errettung Lots für uns eine große Bedeutung liegt, so liegt auch

in der allgemeinen Meinung der Welt über Gottes Werk in unseren Tagen eine große Gefahr für uns, den Glauben festzuhalten ohne Angst und Zweifel. Wer sein Ohr noch der Welt leiht, oder wer noch nach anderen umschaut, oder wer für diese oder jene barmherziger sein will als Gott selbst, der wird zögern in der Bereitung, und der steht auch in Gefahr, zurückzubleiben in dem Gericht.

Unsere Aufgabe ist, auf die Boten des HErrn zu hören, die uns zurufen: Eile, eile und rette deine Seele! Nicht den Teufel, nicht der Welt lässt der HErr wissen, was Er tun will, sondern Seine Boten und die, welche an Ihn glauben. Darum lasst uns nicht dem Fleische folgen und nicht auf die Welt hören, sondern auf die Stimme Gottes, der zu uns redet als zu Seinen Kindern, die Er bewahren will vor dem größten Unglück, das über die Welt kommen wird; und lasst uns nicht zweifeln im Blick auf unsere Schwachheit und Gebrechlichkeit, ob wir es auch erreichen mögen. Lasst uns nur willig dem HErrn folgen in Seinen Boten; denn wie Er dem Lot in seiner Schwachheit zu Hilfe kam und ihm gestattete, in das nahe Zoar zu flüchten, und wie Er jene erste Christgemeinde anwies, sich in das nahe Städtlein Pella zu flüchten vor der Zerstörung Jerusalems, so wird Er auch jetzt den Schwachen beistehen, dass sie entfliehen können dem Unglück, das da kommt.

Die Aufrichtigen, die Gerechten, werden des HErrn Hilfe erfahren dürfen. Bei ihnen wird das Psalmwort sich herrlich erfüllen: „Er decket mich in Seiner Hütte zur bösen Zeit, Er verbirgt mich heimlich in Seinem Gezelt und erhöht mich auf einem Felsen.“ (Ps. 27,5)

Welch ein herrlicher Trost ist das für uns? Errettung und Bewahrung bietet der HErr uns an durch Seine Boten, durch den Engel von der Sonne Aufgang, der da spricht: Beschädigt die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen. Durch diese Friedensboten lässt der HErr die Errettung und das Gericht verkündigen. Durch sie bietet Er uns die Errettung an. In ihnen bietet Er uns Seine Hand, mit der er uns aus der Stadt der Verwirrung leiten will. Der HErr sucht nach den Gerechten, Er schaut sich um nach den Treuen im Lande, wie einst nach Lot. Er sucht nicht nach Heiligen und Reinen, denn solche kann Er nicht finden; Er sucht nach Treuen und Gehorsamen, die sich heiligen und reinigen, die sich bereiten und erretten lassen wollen; die dem HErrn in Seinen Boten folgen wie Lot. Der HErr sucht nach denen, die Seinem Zeugnis von dem Gericht glauben, die Gottes Gerechtigkeit annehmen und Sein Gericht als wohlverdiente Strafe, und die bei Ihm Hilfe,

Schutz und Bewahrung suchen vor solchem Gericht, vor dem Zorn des Lammes.

Aber wie bei Lot, so erfordert auch unsere Errettung einen entschiedenen Glauben und Gehorsam; ein Ausgehen aus Sodom, ein Entsagen der Welt, ein Verlassen alles Irdischen, ein Ablegen alles dessen, was uns noch mit der Welt verbunden hält; eine ganze Hingebung an Gott. Der HErr will uns soweit bringen, dass wir mit Jesu sprechen können: Obwohl wir noch in der Welt sind, so sind wir doch nicht von der Welt. Unsere ganze Gesinnung soll nach Jesu Sinn umgestaltet werden. Unser Wille dem Willen Gottes untertan, und unser Wandel soll ein himmlischer sein nach Jesu Vorbild. Danach sollen wir streben, so sollen wir dem HErrn folgen, dann wird Er uns auch gewisslich erretten.

Der HErr redet in diesen Tagen zu Seinem Volk mit Ernst und Liebe, wie damals. Er will, dass keines zurückbleibe, aber alle müssen die Glaubensprobe bestehen; das ist, zu glauben bis ans Ende und nicht zurücksehen. Eile und rette deine Seele, und siehe nicht zurück und stehe nicht still in dieser ganzen Gegend. Im Glauben vorwärtszuschreiten, ohne nach der Welt zurückzuschauen, das Auge unverrückt auf das Ziel zu richten, das ist auch unsere Glaubensprobe. Lots Weib hat diese Glaubensprobe nicht be-

standen. Warum sie nach der Stätte des Gerichts zurückschaute, wissen wir nicht; aber weil wir wissen, dass Gott niemanden ungerecht richten wird, darum schließen wir daraus, dass Lots Weib sich durch das Zurücksehen versündigt hat, und dass sie zurücksah, weil sie von den Sünden Sodoms nicht ganz rein oder ein unerlaubtes, ungöttliches, fleischliches Mitleid mit dem Volke hatte, oder dass sie ihre Habe nicht gerne zurückließ und ihr Herz noch nicht ganz davon losgemacht hatte. Wir wissen, sie hat sich versündigt und Gottes Zorn herausgefordert. Darum ruft auch uns der HErr zu: „Gedenket an Lots Weib!“

Niemand gebe sich der falschen Hoffnung hin, als wenn ein oberflächlicher Glaube, eine leichtfertige Anerkennung der Boten Gottes oder eine gleichgültige Nachfolge Jesu und Seiner Diener schon ausreichen würde, um dem Unglück zu entkommen. O nein! Nicht der Glaube an das Werk des HErrn, nicht die heilige Versiegelung ist uns eine Bürgschaft der Errettung, sondern nebst diesen müssen wir uns ganz losmachen lassen von der Welt; alle geheimen Verbindungen mit derselben, und alles Beibehalten, was nicht von Gott sondern von der Welt ist, wird uns zum Fallstrick, zum Hindernis werden. Unser Auge muss nach oben gerichtet bleiben; wir müssen der Welt ganz sterben und nur noch suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten des Vaters.

Nur wenn wir nichts mehr lieben von alldem, das hinter uns ist, werden wir nicht zurücksehen und gewisslich errettet werden.

Auch Lots Weib hat geglaubt und ist gefolgt; aber sie konnte zuletzt nicht überwinden; sie hielt die letzte Probe nicht aus, sie schaute zurück und ward zur Salzsäule.

Welch ernste Warnung für uns! Gedenket an Lots Weib! Wir müssen ein ganzes Brandopfer werden, wenn wir in die Gemeinschaft Christi aufgenommen werden wollen, wie ihr kürzlich gehört habt; und noch viel mehr müssen wir ein ganzes Brandopfer werden, wenn wir auf die Errettung rechnen, durch welche wir mit unserem HErrn und Heiland auf ewig in sichtbarer Herrlichkeit und Seligkeit verbunden werden. Unsere Errettung kann nicht herbeigeführt werden durch ein laxes Bekenntnis, sondern durch Glaube, Treue und Gehorsam, durch aufrichtige Liebe zu Jesu: Wer Vater und Mutter mehr liebt denn mich, der ist meiner nicht wert. Aber wer auch sich selbst mehr liebt als den HErrn, der ist Seiner nicht wert.

Wer errettet werden will, darf weder die Welt noch sich selbst lieben; es kostet bei allen ein Entsagen, ein sich-selbst-Absterben. Viele unserer Glaubensbrüder haben ihr Leben nicht geliebt bis in den

Tod und sind als gute Weizenkörner in die Erde gesenkt worden und warten auf die erste Auferstehung; sie alle sind uns Vorbilder geworden in der Nachfolge Jesu, und sie alle warten, dass wir, ihrem Beispiele folgend, uns bereitmachen lassen zu der Errettung; sie warten nicht auf unseren natürlichen Tod, sondern auf unsere Verwandlung, denn sie können nicht ohne uns vollendet werden. Sie warten nicht auf unseren natürlichen Tod, sondern dass wir dem alten Menschen sterben und dem HErrn ganz leben, wie St. Paulus sagt: „Ich sterbe täglich.“ (1. Kor. 15,31) Das ist gewisslich wahr: „Sterben wir mit, so werden wir auch mit leben.“ (2. Tim. 2,11) „Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet, so werdet ihr leben.“ (Röm. 8,13) Dieser Märtyrertod des alten Menschen kann keinem erspart bleiben, der sich nach der Errettung und nach der Seligkeit sehnt. „Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. So jemand die Welt liebhat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist: Des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.“ (1. Joh. 2,15+16)

Wie es bei den Christen heutzutage ein selbsterwähltes Christentum gibt, so gibt es auch ein selbsterwähltes Märtyrertum, das nicht nach Gottes Willen,

sondern aus selbsterwählter Geistlichkeit, Entäußerung und Entbehrung kommt. Das heißt nicht um Gottes und Jesu willen leiden und sein Leben verlieren. Wer um seiner eigenen Ehre willen leidet oder ein Märtyrertum sucht, hat seinen Lohn dahin, denn solches ist ein Gräuel vor Gott. Und wer in fleischlicher Vermessenheit denkt, er möchte in die Trübsalszeit kommen, um da seinem Heiland zu zeigen, wie er bereit ist, um Seinetwillen zu leiden, der mag erst lernen, seinen eigenen stolzen Menschen zu kreuzigen, ohne welches niemand imstande ist, dem HErrn zu folgen, in der Zeit, wo wir noch Ruhe haben.

Lot konnte errettet werden, weil er dem HErrn folgte in Seinen Boten und weil er gerne alles zurückließ, was ihn am Ausziehen hindern konnte; weil er ohne zurückzusehen dem Ort der Bewahrung entgegengeliefte ohne zu rasten. Lots Weib aber schaute zurück, in dem Augenblick, als sie glaubte, schon errettet zu sein: und welche eine Trennung, welche eine Scheidung? Eins wird angenommen, das andere wird verlassen sein! (Matth. 24,40 Wen trifft die Schuld? Antwort: Lots Weib war der Ermahnung der Engel nicht gefolgt. Der HErr ist gerecht in allen Seinen Werken und heilig in allen Seinen Wegen.

Der HErr hat es bei Lot und seinem Weibe an nichts fehlen lassen; und so lässt es der HErr auch

bei uns an nichts fehlen. Bei Lots Weib erfüllte sich: „Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen getan, der wird viel Streiche leiden müssen.“ (Luk. 12,47) Und uns ist solches zur Warnung geschrieben; wozu der HErr uns warnt mit Seinem Wort: Selig ist der Knecht, der da wachet und alles ausrichtet zu seiner Zeit.

Unsere Aufgabe ist, alles was der HErr uns anbietet durch Seine Boten zu behalten und zu bewahren und über uns selbst zu wachen. Wachet und betet! Der HErr hat uns das Zeichen der Errettung auf die Stirne geschrieben und hat uns den Weg gezeigt und die Mittel gegeben, aus der Stadt der Verwirrung zu fliehen. Aber es sei wiederholt gesagt: Kein Versiegelter, kein Diener im Amt hat dadurch eine Bürgerschaft der Errettung. Die Bedingungen müssen erfüllt werden, und diese Bedingungen sind: Dem HErrn getrost zu folgen, nicht stille stehen, nicht zurücksehen, sondern vorwärtseilen nach dem himmlischen Zoar. Und das wird uns möglich sein, wenn wir uns ganz dem Feuer des Geistes Gottes hingeben als ein Brandopfer, dass aller Welt- und Eigensinn und alles sündliche Wesen in uns verbrannt und zerstört werden kann. Dass wir uns der Einwirkung des Heiligen Geistes hingeben, der uns in Einigkeit mit Jesu in

Liebe und mit den Brüdern verbindet und Eins macht, wie Er mit dem Vater Eins ist.

Gottes Wille ist, uns mit Jesu eines Sinnes zu machen. So will Er uns befestigen in dem Gnadenbund. Er will uns stärken im Glauben, in der Treue, in der Liebe und in der Hoffnung. Denn nur dann werden wir würdig werden zu entfliehen dem, das da kommen soll und stehen können vor des Menschen Sohn.

Möge uns, Geliebte, die Ermahnung des HErrn: „Gedenket an Lots Weib“ uns tief zu Herzen gehen und uns bewegen, mit täglich neuem Ernst nach der Heiligung zu ringen und das Fleisch zu kreuzigen samt allen Lüsten und Begierden. Wir können solches nicht von uns selbst; aber der HErr hat uns ja die Hand geboten, um uns auszuführen. Lasst uns schöpfen aus dem Gnadenquell, den der HErr uns eröffnet hat, dass wir stark werden an dem inwendigen Menschen, die Glaubensproben zu bestehen, die uns noch verordnet sind.

Der HErr reinigt die Kinder Levis, und Gottes Feuerauge prüft die Menschenkinder; darum bewahret euer Hochzeitskleid rein, denn bald wird sich erfüllen, was uns in diesem Schriftwort im Vorbilde gesagt ist. Ein jedes stehe auf seiner Hut, die Weissa-

gung wird bald erfüllt werden; Siehe, ich komme bald, halte was du hast, dass niemand deine Krone nehme. Lasst uns die Hände ja nicht müßig in den Schoß legen, sondern lasst uns die Zeit auskaufen zu unserer völligen Bereitung. Lasst uns unsere Gelübde dem HErrn bezahlen und Ihm ganz leben, damit Er Sein Rettungswerk ganz an uns vollenden kann: „Gedenket an Lots Weib!“ Denn uns allermeist gilt das Wort des HErrn: Zwei werden mahlen zwei werden auf dem Bette liegen - zwei werden auf dem Felde sein: Eins wird angenommen, das andere wird verlassen sein.

Lasst uns aber bei dem Nachdenken über die Verlassenen nicht nur an andere denken und Verdacht haben, das steht uns nicht zu; sondern jedes denke an sich selbst, und jedes prüfe sich selbst. Ein jeder ziehe zuerst den Balken aus dem eigenen Auge, und ein jedes benutze die Gnadenmittel und die Gnadenzeit, die uns noch geboten ist, zu seiner Selbstreinigung von aller Unlauterkeit des Herzens und des Geistes, damit der HErr uns alle, als Seine erlösten und erwählten Kinder, auch vollenden und erretten kann vor der Stunde der Versuchung.

Wir haben uns zu dem HErrn in Seinen Aposteln bekannt und glauben, dass Er Seine Erstlinge erretten wird vor der Trübsal, die kommen wird über den

ganzen Weltkreis. So lasst uns auch festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn Er ist treu, der sie verheißen hat; und lasst uns untereinander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern einander ermahnen; und das soviel mehr, soviel ihr seht, dass sich der Tag naht. (Hebr. 10, 23-25) Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. (Vers 35)